

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

17.3.1898 (No. 75)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. März.

№ 75.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Btg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren höchsten Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. Das Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Major a. D. Hermann Billinger;

b. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann und Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Rawitsch Sam Arnold Drews und dem Hauptmann und Batteriechef im Holstein'schen Feldartillerie-Regiment Nr. 24 Otto von Deimling.

Durch Entschliebung Großh. Zolldirektion vom 11. März d. J. wurde Buchhalter Friedrich Klug beim Hauptsteueramt Stühlingen zum Hauptamtsassistenten beim Hauptzollamt Mannheim ernannt.

Durch Entschliebung Großh. Zolldirektion vom 12. März d. J. wurden die Zollverwalter Ambros Hillenbrand in Weinheim zur Rechnungsrevision Großh. Zolldirektion, Friedrich Rudy in Herbolzheim nach Weinheim und Peter Zimmermann in Erzingen nach Herbolzheim verlegt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Wirtschaftliche Sammlung.

△ Berlin, 15. März.

Die Thatsache, daß der Zusammenbruch der Produktivität Deutschlands unter der ausdrücklichen Anerkennung der Nothwendigkeit des verstärkten Schutzes unserer heimischen Landwirtschaft erfolgt ist, hat zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Die Einen erklären die Sache für gänzlich bedeutungslos, als einen Schlag ins Wasser, und die Anderen sehen darin das Bestreben, das alte politische Kartell wieder herzustellen. Beides ist völlig irrig. Alle politischen Parteien, welche dem Zusammenschluß zustimmen, vor allem die nationalliberale Partei, haben auf das Bestimmteste erklärt, daß durch ein gemeinsames Vorgehen und eine ausgleichende Behandlung der zoll- und handelspolitischen Fragen die sonstigen Aufstellungen und Anschauungen, welche die Parteien trennen, in keiner Weise berührt würden, wenn auch naturgemäß das Zusammengehen in den entscheidenden großen wirtschaftlichen Fragen die schroffen hier und da vorhandenen Gegensätze vermindern möchte. Die Gemeinsamkeit der großen Berufsstände auf dem Gebiete der Handelspolitik ist nichtsbeförderlicher von großem Werthe, weil sie allein eine feste Mehrheit des Reichstages für die Durchführung einer Politik des Schutzes der nationalen Arbeit sichern kann und dadurch die Stellung der Reichsregierung in den schwierigen Verhandlungen mit dem Auslande stärken wird. In den gewaltigen Konkurrenzkämpfen, welche gegenwärtig die Völker nicht bloß Europas, sondern auf der ganzen Erde führen, ist diese letzte Seite der Sache gerade von besonders großer Bedeutung. Dieses Ziel kann aber mit Erfolg nur erreicht werden, wenn die großen wirtschaftlichen Gruppen sich mehr und mehr der gemeinsamen Interessen bewußt werden und für die praktische Politik die trennenden Auffassungen mehr zurückstellen. Werden letztere in den Vordergrund gestellt, so kann leicht das Wesentliche für Alle verloren gehen. In neuen Verhandlungen mit anderen Mächten muß ein geschlossenes Vorgehen von Reichsregierung und Reichstag stattfinden. Die Fragen der Zoll- und Handelspolitik werden nicht einseitig von uns aus entschieden; je stärker das Gewicht ist, welches in die Waagschale gelegt wird, je besser werden die Interessen Deutschlands gesichert sein. Ein solches gemeinsames Handeln ist aber nur möglich, wenn auf allen Seiten Maß gehalten und namentlich eine verlebende Diskussion vermieden wird. Das liegt im wahren Interesse aller Theile.

* Arbeiterwohlfahrts-gesetze.

Volle zehn Jahre sind nunmehr verflossen, seitdem von Berlin die Trauerbotschaft in alle Lande hinausfloß, daß Kaiser Wilhelm I. seine Geldenlaufbahn beschlossen habe. Das Gefühl der Trauer, welches alle deutschen Herzen bei dieser Kunde ergriff, konnte an dem unmittelbaren Herrscher des verewigten Monarchen nicht tiefer und echter sein, als bei uns im Süden,

der unter Kaiser Wilhelms zugleich milder und weiser Szepterführung das Gut der schwer errungenen nationalen Einheit von Jahr zu Jahr höher schätzen gelernt und in ihm den geistigen Vater jener großherzigen sozialen Reformpolitik verehrt, die in der weltgeschichtlichen Votschaft vom 17. November 1881 ihren Ausgangspunkt hatte. Ebenfalls zehn Jahre ist es her, daß die Vorbereitungen für die Krönung des mit jener Kaiserbotschaft begonnenen Werkes, für das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, in vollem Gange waren. Weder dem greisen Kaiser Wilhelm I., noch seinem Sohne und Nachfolger, dem edlen Dulder Kaiser Friedrich, sollte der Abschluß dieses Werkes zu schauen beschieden sein. Mit um so größerer Energie und Hingabe an die Sache nahm sich der Sohn und Enkel seiner Vorgänger auf dem deutschen Kaiserthron, Kaiser Wilhelm II., des sozialpolitischen Vermächtnisses seines heimgegangenen Großvaters und Vaters an, so daß schon am 22. November 1888 dem Reichstage der bezügliche Gesetzesentwurf unterbreitet werden konnte. Unvergessen sind noch heute unter uns die Kämpfe, welche es in Reichstage kostete, ehe das Gesetz zur parlamentarischen Verabschiedung reif war. Der Reichskanzler, Fürst Bismarck, mußte die ganze Macht seines Einflusses aufbieten, um das dem Kaiser vor allen andern Dingen am Herzen liegende Werk unter Dach und Fach zu bringen. Es gelang: die damalige Tagung endete mit einem positiven Ergebnis. So konnte denn alsbald an die Durchführung der getroffenen Bestimmungen geschritten werden. Am 1. Januar 1891 erlangte das Gesetz Geltungskraft. Ein Ueberblick über die bis heute mit jener Gesetzgebung erreichten Erfolge belehrt auch den Zweifelsüchtigen, daß mit den Verdiensten, welche sich die Politik unserer Kaiser um die Besserstellung des Looses der Arbeiter erworben, kein anderer Staat, gleichviel ob Monarchie oder Republik, auch nur entfernt konkurriren kann. Wir wollen statt irgend welchen Kommentars einfach die Zahlen reden lassen. Nicht weniger denn 400 000 Personen beziehen auf Grund des Gesetzes Rentenbeträge. Davon entfällt ungefähr die Hälfte auf Alters-, die andere Hälfte auf Invalidenrenten, während künftig die letzteren an Zahl weit überwiegen werden. Die Gegner der staatlichen Regelung dieses Arbeiterversicherungsweiges freuten sich darauf, gerade die Invaliditätsversicherung als etwas völlig Nebensächliches hinzustellen, und sie bestritten, daß überhaupt eine größere Zahl von Arbeitern die Lebensgrenze für die Erlangung der Altersrente erreichen würde. Kaiser Wilhelm's II. Einsicht in die einschlägigen Verhältnisse hat sich gegenüber den Bedenken der oppositionellen Mörzler ebenso überlegen erwiesen, als seine Arbeiterfreundlichkeit der That gegenüber dem bloß in Worten arbeiterfreundlichen Gebahren der Gegner der Versicherungs-gesetzgebung. Heute danken ihm Hunderttausende in ganz Deutschland für die Fähigkeit, womit er die Votschaft vom 17. November 1881 voll und ganz zur Durchführung brachte. Diese erste gesetzgeberische That unseres jetzigen Kaisers, der sich in der ganzen Welt nichts ähnliches zur Seite stellen kann, hat, wie wir zahlenmäßig dargethan, Früchte getragen, um welche die deutschen Arbeiter von ihren Kameraden im Auslande beneidet werden. Fürwahr, im ersten Jahrzehnt der Regierung Kaiser Wilhelm's II. ist Großes für die Hebung der arbeitenden Klasse geleistet worden!

* Der Kampf um die Vorherrschaft in China.

So nahe sind Rußland und England in Ost-Asien aneinander gerückt und so unmittelbar wirken sie in Peking und in Seoul diplomatisch gegen einander, daß es mitunter den Anschein hat, als ob sie sich bald das Weiße des Auges zeigen müßten. Seitdem Deutschland die Bucht von Kiaotschau, Rußland die Häfen von Port-Arthur und Talien-wan okkupirt hat, läßt von Zeit zu Zeit immer wieder ein englischer Minister, von dem Schatzsekretär Hicks-Beach angefangen bis zum Parlaments-Untersekretär Curzon, eine geharnischte Rede los, die aber noch keineswegs für die bedächtige und an sich haltende Politik Lord Salisbury's den adäquaten Ausdruck bildet; russischerseits jedoch wird unbeschadet der stetig vorrückenden diplomatischen Arbeit in Peking eine sichere Gelassenheit zur Schau getragen, die zu der englischen Unruhe in einem merkwürdigen Gegensatz steht. Man fühlt sich in Petersburg augenblicklich als der Stärkere, weil man sich mit Deutschland und Frankreich auf der gleichen Linie befindet, während in London der Mund gepöpst, aber nicht geppißen wird, weil England isolirt ist und seine

gegenwärtige Interessen-Gemeinschaft mit Japan keine ausreichende Bürgschaft für den Erfolg einer ernstlichen Auseinandersetzung mit Rußland bietet. So thut England doch immer von neuem Wasser in den aufschäumenden Wein der Reden, welche von seinen Staatsmännern gehalten werden, die vollendeten Thatsachen aber, der Pacht-erwerb von Kiaotschau durch Deutschland, die Okkupation Port Arthurs und Talien-wans durch Rußland, denen sich vermuthlich bald die Besetzung Hainans durch Frankreich anschließen wird, sind nicht mehr rückgängig zu machen. So stellt sich, nüchtern betrachtet, das Spiel der Gegensätze dar, welche seit vier Monaten in China aufeinanderstoßen. Man kann die Parole von der Theilung Chinas auf sich beruhen lassen und dabei doch die Wahrnehmung konstatiren, daß an der ungeheuren Peripherie des himmlischen Reiches die europäischen Besitz- und Einfluß-sphären abgetheilt werden, wobei Rußland sich den Löwen-antheil sichert. Diese Vorherrschaft wird im Grunde nichts anderes sein, als eine im großen Stile organisirte Vormundschaft Rußlands über China, wenn erst die sibirische und mandchurische Bahn vollendet, die chinesischen Truppen unter russischer Instruktion gestellt, die Häfen von Port-Arthur und Talien-wan in russische Ausfallsthore umgewandelt sind. Als die deutsche Flagge in Kiaotschau gehißt wurde, hatte man das Gefühl einer großen allgemeinen Weltwandelung, wie wenn eine Thür aufgeschlossen wird, hinter welcher unermessliche Weiten sich eröffnen. Es ist ein in's Ueberseeische übersehendes getreues Abbild der europäischen Politik, welches an der chinesischen Küste des Stillen Oceans sich zeigt. Rußland geht, wie das Weltkind zwischen den zwei Propheten, und diese ostasiatische Tripelallianz repräsentirt im Stillen Ocean ebenso eine dominirende Friedensmacht, vor der England sich beugen muß, wie der Dreibund sie in Europa repräsentirt, wo Frankreich seine intimsten Wünsche und Ambitionen zurückzustellen gezwungen ist. Diese ostasiatische Tripelallianz ergänzt gewissermaßen im äußersten Orient das europäische Friedensprogramm. Sie besteht jetzt seit drei Jahren und ergab sich wie etwas Naturnothwendiges aus den Umständen, denn sie hatte den Zweck, China vor den zerschmetternden Folgen seiner Niederlage im japanischen Kriege zu bewahren, die ihm durch den Frieden von Simonoseki auferlegt werden sollten. Man denkt dabei unwillkürlich an den rückgängig gemachten Frieden von San Stefano. Wie gegen den letzteren Europa seinen Einspruch erhob, nicht um die Türkei zu retten, sondern um die konkurrirenden europäischen Interessen vor Schaden zu behüten, so sprachen Rußland, Deutschland und Frankreich ihr Machtwort gegen die siegreichen Japaner, nicht um China's willen, sondern ebenfalls, um ihrer Interessent Konkurrenz in Ostasien nicht von Anderen präjudiziren zu lassen.

Indem diese ostasiatische Tripelallianz sich friedlich vollzieht, eben weil eine ungeheure Machtfülle vorhanden ist, um gewaltthätige Störung fernzuhalten, bedeutet sie zugleich, wie die „Wiener Neue Freie Presse“ betont, für Europa ein gewichtiges Friedensmoment, weil sie die europäischen Gegensätze und Rivalitäten nach dem asiatischen Osten ablenkt. Es steht am Strande des Stillen Oceans für England so viel auf dem Spiele und für Rußland ist ein so ergiebiges und lohnendes Aktionsfeld eröffnet, daß dagegen der Interessenwiderstreit im europäischen Orient gar nicht aufkommt. Einst gedachte Fürst Bismarck, um des europäischen Friedens willen, die Franzosen überseeisch abzulenken. Jetzt macht es sich von selbst, daß die Franzosen abgelenkt werden, denn es ist nicht Deutschland, sondern Rußland, dem sie folgen, und Rußland kann seine schwere Hand bis an das Gelbe Meer ausstrecken, weil es, der Freundschaft Deutschlands und Frankreichs sicher, ihrer im europäischen Orient nicht bedarf. Man darf es deshalb glauben, daß Lord Salisbury's ganzes Sinnen darauf gerichtet sein soll, Rußland wieder auf den europäischen Orient zurückzulenken, um im asiatischen Osten für England Luft zu bekommen. Aber es ist schwer anzunehmen, daß ihm dies gelingen werde. Schon deshalb nicht, weil Rußland sicher sein kann, daß Oesterreich-Ungarn, den St. Petersburger Abmachungen getreu, seine Macht für die Erhaltung der Ruhe auf der Balkanhalbinsel einsetzt, so lange auch Rußland sich loyal an jene Abmachungen hält. An diesem Punkte schließt sich der Ring, der das europäische wie das ostasiatische Friedensprogramm umfaßt, und mittelbar ist also auch Oesterreich-Ungarn an den ostasiatischen Vorgängen interessiert, weil es der stärkste Hüter des Friedens im europäischen Osten ist, so lange die ganze Energie Rußlands von seinen Absichten im asiatischen Osten abforbirt wird.

See und Marine.

* **Hamburg**, 15. März. Der Bürgermeister Dr. Mönckeberg hat am 12. d. M. nach dem Stapellauf des Kreuzers „Ganja“ von Stettin aus die nachstehende Depesche an Seine Majestät den Kaiser und König gerichtet:

Eurer Majestät beehre ich mich, ganz ergebenst zu melden, daß der Kreuzer „Ganja“, mit dessen Kaufe Eure Majestät mich zu beauftragen geruht haben, soeben glücklich vom Stapel gelaufen ist. Eurer Majestät spreche ich im Namen des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg tiefgefühlten Dank dafür aus, daß Eure Majestät dem Senat die Ehre erwiesen haben, an diesem Schiff den Kaufakt vollziehen zu dürfen. Die Hanseaten, die Eurer Majestät thätigstes Eintreten für Deutschlands Entwicklung zur See mit warmen Herzen begrüßen, werden stolz darauf sein, daß der Name der alten Ganja in Eurer Majestät Marine fortlebt. Mönckeberg Dr., Bürgermeister.

Die Antwort Seiner Majestät des Kaisers und Königs lautete:

Es erfüllt mich mit lebhafter Freude, von Eurer Magnificenz die Nachricht von dem glücklichen Stapellauf meines Kreuzers „Ganja“ zu erhalten, und ich begrüße es mit warmer Genugthuung, daß durch den von Ihnen vollzogenen Kaufakt der Name der alten und mächtigen Ganja in meiner Marine wieder Leben erhalten hat. In einer Zeit, wo bei allen Nationen Handel und Verkehr im Wettbewerb stehen, ist es für die Aufgaben meiner Marine von besonderer Bedeutung, sobald sich eine Lücke schließen läßt, welche in der Entwicklung zur See mehr und mehr empfunden wurde. Möge der neue große Kreuzer „Ganja“ dem bedeutamen Namen, den er trägt, alle Ehre machen. Wilhelm, I. R.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Staatsminister Dr. Hoff zum Vortrag. Darnach meldete sich der Oberst Crotoquino, Kommandeur des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, zur Ueberreichung der Regimentsgeschichte und der Major Freiherr von Ufermann, etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, bisher à la suite des 2. Großh. Hessischen Dräger-Regiments (Leib-Dräger-Regiments) Nr. 24. Um 12 Uhr ertheilte Höchstersele einer Abordnung des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz eine Privataudienz. Die Abordnung, welche Seine Königliche Hoheit um Uebernahme des Protektorats bat, bestand aus dem Vorsitzenden des Landesvereins Oberst z. D. Stiefhold in Karlsruhe, dem stellvertretenden Vorsitzenden, Generalleutnant z. D. von Binning in Heidelberg, Vorstand des dortigen Männerhilfsvereins, sowie den Vorstandsmitgliedern Geheimrath Sachs, Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, und Geheimrath Dr. v. Weech, Vorstand des Männerhilfsvereins in Karlsruhe.

Nachmittags 4 Uhr begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften zum Hauptbahnhof, um Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Sachsen auf Seiner Durchreise nach dem Süden zu begrüßen.

Heute Abend besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Gottesdienst in der Schloßkirche, bei welchem der Pfarrer Karl von Sand die Predigt hält. Nach dem Gottesdienst empfingen die Höchsten Herrschaften den Pfarrer Karl.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Jakob Heinrich Krelage in Haarlem, Inhaber der Firma E. H. Krelage & Sohn, Gartenbauetablisement daselbst, das erbetene Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

** Aus Radfahrerkreisen ist der Wunsch laut geworden, es möchte auf dem hiesigen Hauptbahnhof die Möglichkeit geboten werden, Fahrräder zur vorübergehenden Aufbewahrung übergeben zu können. Diesem Wunsche ist die Bahnverwaltung, da das Lokal zur Aufbewahrung von Handgepäck der

räumlichen Verhältnisse wegen dazu nicht geeignet ist, dadurch entgegenkommen, daß sie neben der Expressguthalle einen abgeschlossenen, überdachten Raum herstellen ließ, der ausschließlich für die Unterbringung von der Eisenbahn zur vorübergehenden Aufbewahrung übergebenen Fahrrädern bestimmt ist. Die Aufbewahrungsgebühr beträgt für jedes Fahrrad und für je 24 Stunden (angefangene 24 Stunden für voll gerechnet) 20 Pfg., wobei für Gegenstände (Taschen, Kleidungsstücke und dergl.), die auf das Fahrrad aufgeschraubt oder sonst daran befestigt sind, keine besondere Gebühr erhoben wird. Die Annahme der Fahrräder zur Aufbewahrung und deren Abgabe erfolgt durch das Personal der Expressguthalle, und zwar ununterbrochen zu jeder Tages- und Nachtzeit. Die Einrichtung wird vom 20. März ab benutzbar sein.

** In Budapest soll eine „Internationale Ausstellung für Sanitätswesen, Volks- und Armeeverproviantierung, Sport und Fremdenverkehr, in Verbindung mit Erfindungen und Neuerungen“ stattfinden. Nach zuverlässiger Mittheilung wird diese Ausstellung durch ein Vergnügungsetablisement ausschließlich zur Hebung des Vergnügungsbesuches und aus Spekulationsinteressen veranstaltet, demzufolge dieses „international“ genannte Unternehmen jeder staatlichen Unterstützung entbehrt. Es werden hiernach die inländischen Industrien keinen Anlaß zur Beschickung der Ausstellung haben.

* (Wohltätigkeitsaufführung.) Die gestern im Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zu wohltätigen Zwecken veranstaltete Wiederholung der von K. Goepfert komponirten und von unserer heimischen Dichterin, Frau v. Freydrorff verfassten „Liebesquelle von Spangenberg“ hatte in jeder Richtung den schönsten Erfolg. Wieder war der Museumsaal bis auf den letzten Platz besetzt, und die Anwesenden erfreuten sich an den gefälligen Versen und der ansprechenden Musik. Die Aufführung bot in sämmtlichen Theilen sehr anerkanntenswerthe Leistungen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Die Dichterin des Werkes, Frau v. Freydrorff, die Solisten Fräulein v. Trübschler, Herr Mörschel und Herr Köhmbild, sowie die Herren Kapellmeister Groß und Musiklehrer Hoffmeister wurden nach Schluß der Vorstellung von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin durch freundliche Ausdrücke ausgezeichnet.

* **Baden**, 15. März. Nicht nur die Sommerfrequenz unserer Bäderstadt steigert sich in erfreulichem Maße, sondern auch in der Zahl der Wintergäste ist eine beständige Zunahme zu erkennen. Es kommt dies u. a. in den Besuchs- und Einnahmeziffern der Großh. Badanstalten während der Wintermonate zum Ausdruck. Nach dem „Bad. Tagbl.“ wurden während des Jahres im Friedrichs-Bade 1227 Bäder abgegeben, gegen 1064 im gleichen Monat 1897. Abgenommen des Seilgymnastik waren es 88, gegen 28 im Januar 1897 (1896: 29, 1895: 14). Zurückgegangen ist die Zahl der Waffnungen, nämlich von 16 auf 13. Die Einnahme betrug im Januar d. J. 2908 M. 10 Pf., während sie im Januar 1897: 1910 M. 70 Pf., 1896: 1633 M. 60 Pf., 1895: 1235 M. 40 Pf. betragen hatte. Ein ähnlich befriedigendes Ergebnis lieferte der Februar. In letzterem Monat wurden 1332 Bäder abgegeben: (1897: 1127, 1896: 971, 1895: 685). Abonnenten der Seilgymnastik zählte man 46 (1897: 19, 1896: 15, 1895: 14). Waffnungen wurden 7 vorgenommen (1897: 26). Die Einnahme im Februar betrug 2442 M. 70 Pf. (1897: 1831 M. 60 Pf., 1896: 1436 M. 60 Pf., 1895: 1060 M. 90 Pf.). Diese Ziffern kennzeichnen die steigende Benutzung der Großh. Badanstalten im Winter und damit zugleich die Zunahme der Winterfrequenz in Baden-Baden. — Freitag den 18. März findet im Konversationshause das neunte (vorletzte) große Abonnementskonzert statt. Es wird den Besuchern desselben Gelegenheit geboten sein, die von der musikalischen Kritik neuerdings mit so viel Auszeichnung genannte Wiederfängerin Fräulein Lula Gmeiner aus Berlin und den Königl. preuß. Konzertmeister und Kammermusikdirektoren Herrn Oscar Brückner aus Wiesbaden zu hören. Das Programm des Konzerts zeichnet sich durch Gediegenheit und Vielfältigkeit aus.

* **Zahr**, 15. März. Bei der gestrigen Erneuerungswahl des Kirchengerichtsraths wurden die seitberigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt. — Der hiesige Schwarzwaldbund und Verschönerungsverein hielt unter dem Vorsitz seines verdienten Vorstandes, Herrn Julius Kaufmann, Präbiter, dieser Tage seine Generalversammlung ab, in der über neue Wege und Anlagen, die einen Aufwand von 4580 M. erfordert hätten, berichtet wurde; der thätigen Unterstützung durch Herrn Forstmeister Könige wurde dabei dankend gedacht. Auf die Erhaltung und Renovirung der historisch und baulich hochinteressanten gewaltigen Burgruine Hohengeroldsee wurden

bis jetzt 34 800 M. aufgewendet. In den Städtebüchern aus dem Verlag von Woerl in Würzburg erscheint demnächst ein neuer Führer für Fahr mit einer genauen Schilderung unserer lieblichen Gegend aus der Feder des Schwarzwaldbvereinsvorstandes, Herrn Julius Kaufmann. — Ein praktischer Beitrag zur Lösung der sozialen Frage ist die von unserer Stadtverwaltung seit etwa vier Jahren getroffene Einrichtung, hiesigen Arbeitern zur Erbauung eigener, freundlicher Wohnhäuser Darlehen aus den Alters- und Invaliditätsbeiträgen zu dem äußerst niedrigen Zinsfuß von 3 1/2% zu vermitteln, welche durch regelmäßige, vierteljährliche Abzahlungen nach und nach getilgt werden. So sind zum Bau von 31 schmoden Häuschen bis jetzt circa 212 000 M. aufgenommen worden, an denen circa 14 000 M. schon wieder abgetragen wurden. Die Leute freuen sich ihres gesunden, hellen Heims und berechnen mit Lust den Zeitpunkt, wo sie schuldenfrei Herr auf eigenem Grund und Boden sein werden. — Für die Unterneher größerer, modern und elegant eingerichteter Miethsbauten gewährt die Stadt seit Mitte vorigen Jahres beifalls Förderung der Bauthätigkeit aus einem besonderen Fonds Anniuitätsdarlehen zu 3 1/2% die ebenfalls reichlich in Anspruch genommen werden.

Badischer Landtag.

55. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Mittwoch, den 16. März 1898. (Vorläufiger Bericht.)

In der heutigen Sitzung gelangte zur Berathung der Bericht der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1898/99, Titel V, VIII, IX der Ausgaben und Titel II, V und VI der Einnahmen.

Den Bericht erstattete Abg. Dreesebach. In der Debatte beteiligten sich die Abgg. Grüniger, Pfeifferle, Hennig, Dr. Reichardt, Birkenmayer, Präsident des Finanzministeriums Geh. Rath Dr. Buchenberger, Domänendirektor Geh. Rath Lewald. Sämmtliche Titel wurden genehmigt. Nächste Sitzung: Donnerstag, den 17. März, Vormittags 9 Uhr.

* **Karlsruhe**, 16. März. 56. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 17. März 1898, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1898 und 1899. Titel I bis XI, XVIII bis XXI der Ausgaben und Titel I, II und IX der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Lauck.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichts.)

* **Berlin**, 15. März.

Abg. Haase (Soz.) befragte den Antrag Auer zu § 1, wonach der Militärstrafgerichtsbarkeit wegen Zumberhandlungen gegen die Militärstrafgesetze unterstellt sind: 1. die Militärpersonen des aktiven Heeres und der aktiven Marine und 2. die in §§ 157/158 des Militärstrafgesetzbuches bezeichneten Personen, so lange sie den Militärstrafgesetzen unterworfen sind. Dasselbe wollte schon eine Cabinetsordre des Königs Friedrich Wilhelm III. vom Jahre 1808, dasselbe habe das Centrum früher gewollt. Wenn die Armee „das Volk in Waffen“ sei, so müsse sie dasselbe Gericht haben.

Kriegsminister v. Goltz erklärte, ein Soldat, der sozialdemokratische Schriften in die Kaserne einführe, werde wegen Ungehorsam bestraft.

Abg. Beckh (Fr. Volksp.) befragte einen Antrag Beckh-Mundel, wonach die zur Disposition gestellten Offiziere u. d. Militärgerichtsordnung wegen bürgerlicher Vergehen nur dann entzogen sein sollen, wenn und so lange sie im aktiven Heere vorübergehend wieder Verwendung finden.

Generalleutnant Viebahn bemerkt, in der Armee könne nur eine Gewalt herrschen, die Kommandogewalt, die keine andere neben sich dulden dürfe. Die Offiziere zur Disposition seien nicht in der gleichen Lage, wie die Offiziere außer Dienst. Abg. Baffermann (nat.-lib.) Wir lehnen den Antrag Auer ab. Die Resultate der preussischen militärischen Rechtsprechung waren im allgemeinen gültig, trotz der vielfachen Verzögerung des Verfahrens. Wir wollen in das feste Gefühl der Armee nicht eingreifen und können daher auch in eine Trennung der Kommandogewalt nicht willigen. Ebenfalls können wir den Antrag Beckh annehmen.

Feuilleton.

Rachdruck verboten.

21) Ausgeweihten Landen.

Von Karl Böttcher.

(Fortsetzung.)

Eine Weinprobe in Bethlehem.

Bethlehem, 28. Februar.

Aus dem Getümmel eines Schwarms baderbewaffneter Touristen, welche ihrem heruntergehenden Reiseplan gemäß ganz Jerusalem in drei Tagen abmachen, rette ich mich herüber nach Bethlehem — in die Atmosphäre blühender Mandelbäume, schöner Frauen, herrlicher Weine. . .

Kaum daß ich eintrete in die stillen Straßen des geweihten Städtchens, eintrete wie in eine religiöse Idylle — oh, man! dunkeläugige Ruth, man! feurige Rahel, man! anmuthige Naamie schreitet hier in stolzer Haltung durch die engen Gassen! Bethlehem ist eben berühmt wegen seiner schönen Frauen, berühmt auch wegen seiner kunstvollen Perlmutter- und Olivenholzarbeiten, welche von davonziehenden Pilgerscharen in alle Welt verbreitet werden. Und — unter vier Augen sei's gesagt — wer in Jerusalem eine tüchtige Amme braucht, bezieht sie am liebsten aus Bethlehem.

Im Weitergehen läuft mir ein fröhlicher Gedanke durch den Kopf, wetherleuchtet frische Heiterkeit im Herzen. Ich erinnere mich, daß ich vor kurzem drüben auf der terrassenumgürteten Anhöhe einen Weinberg kennen lernte und einen wunderbaren Weinkeller mitten drin. Hei, ein Besuch da oben — das wäre etwas! So entzückende Gegenden es in der weiten Gotteswelt auch geben mag — ein richtiger Weinkeller nimmt es auf mit jedem Sonnenuntergang in den Alpen, mit jedem Ausbruch des Besuv, mit jedem Meeresleuchten.

Und erst mein Bethlehemer Weinkeller! Es ist eine alte, in freiem Feld gelegene, in Felsen gehauene ganz marode Cysterne, die mit der Majestät eines Weinkellers betraut wurde. O goldene Zeit, wo man den Wein in Eisternen einquartirt!

Während ich die röhlichen Höhen des Weinbergs emporsteige, erstarrt die Himmelskuppel im klaren Bergzweimichtblau. Nur manchmal segelt ein verlorenes Wölkchen darüber hin. Sonst Alles in grellster Februarbeleuchtung des jaherwachenden orientalischen Lenzes. Balsamische Luft erfrischt das Herz, verschleudert verdrossene Stimmung — balsamische Luft, welche das von unten heraufstommende feierliche Geläut der Geburtskirche weit hinein trägt in's sonnenvolle Land.

Jetzt mehr thalwärts durch abschafte Steingeröll, zerrißenes Geklipp und tiefe, anheimelnde Einsamkeit. . . So bald ich mich umwende — ganz unten, schwer beschattet von dichtstehenden Olivenbäumen, das saftgrüne »Feld der Hirten«, umweit davon das »Feld der Ruth« und auf fernem Höhen die würfelförmigen Steinmassen kleiner arabischer Dörfer, völlig eingepackt in das silbergrau schimmernde Geäst von Feigen- und Olivenbäumen. Und weit drüben die uralte, weiße, in der Richtung nach Jerusalem ziehende Straße, jetzt von meiner Phantasie mit jenen biblischen Gestalten belebt, welche einst diesen nach einer Pöhhöhe langsam aufsteigenden Weg entlang pilgerten: Abraham mit seinem Sohne Isaak, um ihn auf dem Berg Morija zu opfern, Maria und Joseph und die drei Weisen aus dem Morgenlande. . . Und in meinem Kopfe summt's wie Weihnachtslieder.

Inmitten frischkeimender Rebstöcke werde ich von einem sonnenverbrannten Araber mit dunkelrothem Fez auf dem Kopf und kurzer, blauverschmürter Zude empfangen. Er ergreift ein schlanke Spitzglas — aber nicht zu klein — sowie einen

dünnen, schlappigen arabischen Kuch, der an den Federbusch einer Reithose erinnert, und hin geht's durch lockeres Erdbreich nach dem einsamen Weinkeller.

Zehn Minuten später stehe ich mitten unter einer Masse weitbauchiger Fässer, die ich rasch mit den Namen der zwölf Apostel taufe. Mein Araber hat aus verschiedenen — es mußten besonders »Petrus«, »Johannes« und »Thomas« erhalten — glänzende Tropfen herausgehoben, in Flaschen gefüllt und sich dann schweigend entfernt.

Nun mütterlehenallein in weishevoller Weinpracht, in welche durch ein Loch des eingebrochenen Gemölbes der leuchtende Himmel hereinstrahlt.

Das einfache Kofen beginnt. . . Alle Wetter, das schmeckt! Ich schnalze mit der Zunge, während die Hand behaglich die Brust hinunterstreicht. Ja, hier wird ein kö niglicher, goldener Schluck gekellert; hier könnte eine weindurstige Kehle eine Ewigkeit vor Anfer liegen. Begeistert hebe ich das Glas und rufe hinein in die Einsamkeit: »Prosit!«, und von der Steinwand her kichert das Echo: »Prosit!«

Wie man in guten Tagen doppelt genießt, wenn man dabei schlechter Zeiten gedenkt, so erhöht sich für mich der Genuß dieses Bethlehemer gleich einem flüssigen Sonnenstrahl im Glase funkelnden Weins, sobald ich mich jetzt der hochedlen Zunft der Weinpanscher erinnere.

Doch was ist das? Ich entdecke in einem Mauerwinkel eine schwerverstaubte Flasche, ach, so verstaubt, man könnte in diesen Staub mit einem Streichholz gleich ein Gedicht schreiben. Wie jetzt von dieser altherwürdigen Flasche der Pfropfen aus dem Halbe fliegt, wie es hinein in's Kelchglas gluckt, rubinroth gleich einem Kirchenfenster und blumenduftig wie ein ganzer Maientag. Jetzt erhalte ich sogar Besuch in meiner Idylle. Hunde,

Abg. Gräber (Centr.) stellt sich auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse, die einen großen Fortschritt gegenüber der bisherigen preussischen, württembergischen und auch bayerischen Militärgerichtsordnung darstellen.

Abg. Staudy (konf.) erklärt im Namen seiner Partei, daß dieselbe die Reformbedürftigkeit des preussischen Verfahrens anerkenne. Er befürwortet die Anträge Puttkamer, die in mehreren Punkten die Regierungsvorlage wieder herstellen.

Der Antrag Auer wird nach weiteren Bemerkungen der Referenten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei abgelehnt, desgleichen der Antrag Mundel gegen dieselbe Milderheit.

§ 1 wird nach den Kommissionsanträgen angenommen, ebenso § 1a. Unter Ablehnung der sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge werden nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen §§ 1b. und 1c.

Zu § 2 befürwortet Abg. Mundel (Freif. Volksp.) einen Antrag, den Absatz 2 des § 2 zu streichen, welcher bestimmt, daß der Militärstrafgerichtsbarkeit unterstellt sein sollen die Offiziere des Beurlaubtenstandes wegen Zweikampfes, Herausforderung, Annahme der Herausforderung und wegen Kartelltragens.

Generalleutnant v. Viebahn: Ob der Zweikampf von bürgerlichen oder militärischen Gerichten abgeurteilt werde, macht für dessen Behandlung nichts aus. Die Militärgerichte urteilen streng nach dem Gesetz. Die Kabinettsordr vom 1. Januar 1897 hat sehr günstig gewirkt. Stimmen Sie gegen die Streichung des Absatzes 2 gerade zur Verminderung der Zweikämpfe. Die Militärverwaltung legt einen ausgesprochen hohen Werth auf diesen Paragraphen.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abg. Gräber (Centr.), Bech (Freif. Volksp.), Mundel (Freif. Volksp.) und Bebel (Soz.).

Generalleutnant v. Viebahn macht noch darauf aufmerksam, daß die Offiziere des Beurlaubtenstandes den militärischen Ehrengerichten unterstehen und der bezüglichen Kabinettsordr Gehorsam schuldig sind. Der Paragraph habe für die Regierung den entscheidenden Werth.

Abg. Spahn (Centr.) wird mit seiner Partei für den § 3 wegen der Erfahrungen der Kommission und des Zusammenhangs mit der Kabinettsordr stimmen.

Abg. Bebel (Soz.): Dies sei eine Verhöhnung des bisherigen Standpunktes der Centrumpartei. (Unruhe.)

Abg. Mundel (Freif. Volksp.) beantragt namentliche Abstimmung über seinen Antrag. (Große Unruhe.)

Dieser Antrag wird seitens der Linken, einiger süddeutscher Centrumsmitglieder, der Reformpartei u. s. w. genügend unterstützt. Es erheben sich gerade 50 Abgeordnete. (Große Unruhe, Glocke des Präsidenten.)

Es folgt die namentliche Abstimmung.

Für den Antrag Mundel stimmen 78 Abgeordnete, während 109 Abgeordnete dagegen stimmen. Ein kleiner Theil des Centrums stimmt für den Antrag, ebenso die Mitglieder der Reformpartei und die Linke. Das Haus ist nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 16. März.

Die Verathung der Militärstrafprozessordnung wird bei § 3 fortgesetzt unter Auslassung des § 2, über welchen Abg. Mundel (Fr.) namentliche Abstimmung beantragt hatte. Die §§ 3 bis 6 des Entwurfes enthalten den Grundsatz, daß die dem aktiven Heere und der Marine angehörenden Militärpersonen wegen aller strafbaren Handlungen, selbst wenn dieselben vor dem Diensttritt begangen sind, der Militärgerichtsbarkeit unterstellt sind.

Abg. Bebel (Soz.) begründet den Antrag Auer und Genossen, den § 3 zu streichen.

Abg. Bech (Freif.), begründet den fast gleichlautenden freisinnigen Antrag.

Generalleutnant v. Viebahn hält den § 3 für unerläßlich.

die mir bei meinem Betreten des Weinbergs in aufsprudelnder Wuth zähnefletschend entgegenkurrten, besuchen mich nun in schwanzwedelnder Verfassung. Dazu will der Tag zu Rufe gehen. Ich trete hinaus in gottvollster Stimmung.

Dort hinter der Bergwand der Steinwüste dufteten vor grauen Zeiten die äppigen Gärten des Königs Salomo — jetzt sonnenerleuchtete Hügel mit weit hervorstehenden, wie vom Meer verwaschenen Felsen. Da hinten vor dem blauen Noabitergebirge düstert das Tote Meer — zum Ruf mit all den todtten Seelen, die keinerlei Fröhlichkeit im Leibe haben! Da drüben ragt vom Delberg her aus der Nachbarschaft der Himmelfahrtstapelle der schlanke Ruffenthurm empor! Da unten liegt wie ein schönes Gedicht das abendsonnenglühte Vellechem.

Inzwischen erglänzt Bethlehem in immer neuer Pracht. Einen solch' effektvollen Sonnenuntergang wie diesmal hat es sich bei meinen verschiedenen Anwesenheiten noch nicht zugelegt. Nur einige etwas schwärzlich angehauchte Wölkchen versuchen, sich hineinzudrängen.

Nun feuerwerkert das anmuthige Städtchen geradezu mit seinem Farbenzauber. Jetzt die Häusermassen im vollsten Glanz der scheidenden Sonne... jetzt eine intensive Herrlichkeit, als wolle es jeder elektrischen Beleuchtung der Welt Konkurrenz machen.

Das Abendroth auf all' den ringsum aufräubernden Höhen ist verglommen. Sacht wandelt die Dämmerung über Berg und Thal, und allerhöchste Zeit wird's für mich, den Weinberg zu räumen. Noch einmal trete ich zurück in die Weincisterne. Ich fülle das Spiegglas mit altem Goldtraut aus dem breitreifigen Faß »Johannes«, welches getauft ist nach dem Apostel der Liebe. Mit kräftigem, im Gewölbe widerhallendem »Proßt dem Guten, Wahren, Schönen!« wird das Glas zum Lebewohl hinabgeführt.

So oft ich bei meinen Fahrten über Länder und Meere auch Abschied nehmen mußte — am schwersten war immer der Abschied von Weinfellern. Wie ich jetzt zögernd durch den Felspalt emporstiege, ertönt auf einmal vom Thal herauf weiches Horngeschmetter. Es ist der Pfarrer von Bethlehem, der aus dem »Trompeten von Säckingen« mir in's Herz treffend heraufbläst: »Bühüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen —«

Vorbei die weinstrohe Herrlichkeit. Ein tockelnder Laternenanzünder mit seiner Leiter begegnet mir, als ich auf den einsamen Straßen Bethlehems heimwärts schreite.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Spahn (Centr.): Daß die Offiziere des Beurlaubtenstandes wegen Zweikampfes dem Militärgerichte unterstellt werden, ebe angeht der bekannten Kabinettsordr keinen Anlaß zu Bedenken.

Abg. Singer (Soz.) beantragt über den sozialdemokratischen Eventualantrag namentliche Abstimmung. Der Antrag findet die Unterstützung von 50 Mitgliedern.

Die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag ist namentlich, für denselben stimmen 55, gegen denselben 177. Der Antrag Auer wird also abgelehnt. Ebenso der Antrag Mundel zu § 3. § 3 wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Die Marinevorlage vor der Budgetkommission des Reichstags.

(Telegramme.)

* Berlin, 16. März. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission zur Weiterberathung des Flottengesetzes erklärte Staatssekretär v. Pobjadowsky infolge einer Anfrage Dr. Lieber's, die verbündeten Regierungen würden geneigt sein, der Aufnahme des folgenden Paragraphen in das Gesetz über die Flotte zuzustimmen: „So weit die Summe der fortdauernden und einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung in einem Staatsjahre den Betrag von 117 525 494 M. übersteigt und die dem Reiche zuzuführenden eigenen Einnahmen zur Deckung des Mehrbedarfs nicht ausreichen, wird der Mehrbedarf nicht durch Erhöhung der Vermehrung der den Massenverbrauch belastenden indirekten Reichssteuern gedeckt werden.“ Der Staatssekretär des Innern machte darauf noch folgende Ausführungen: Auf Grund übereinstimmender Erklärungen der einzelnen Bundesregierungen bin ich in der Lage, folgendes hier zu erklären: Sollte die Ausführung des Gesetzes über die Flotte die Erhöhung oder die Einführung neuer Landessteuern in den Einzelstaaten nöthig machen, um den erhöhten Anforderungen des Reiches zu genügen, so würden die einzelnen Regierungen ihrerseits darauf Bedacht nehmen, bei einer neuerlichen finanziellen Maßregel die starken Steuerkräfte heranzuziehen.

* Berlin, 16. März. Die Budgetkommission des Reichstages nahm gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Werner in der heutigen Regierungserklärung als annehmbar bezeichneten Antrag Bennigsen-Lieber an. Der Antrag Richter auf eine Reichs-Vermögenssteuer und der Antrag Bebel auf eine Reichs-Einkommensteuer wurde gegen 4 beziehungsweise 3 Stimmen abgelehnt. Die zweite Lesung des Flottengesetzes beginnt am Donnerstag.

Der spanisch-amerikanische Konflikt.

(Telegramme.)

* Madrid, 16. März. Das am Sonntag von Cadix abgegangene Torpedobootgeschwader wird sich bei den Kanarischen Inseln und Portorico nur so lange Zeit aufhalten, als es zur Proviantirung braucht, und wird dann direkt nach Havanna gehen. Ein zweites Torpedobootgeschwader wird in kurzer Zeit Spanien verlassen. Vorausschicklich wird dieses nach Portorico gehen.

* Madrid, 16. März. Einer Blättermeldung zufolge finden zwischen der Regierung und der Compagnie Transatlantique Vorbesprechungen wegen kriegsmäßiger Ausrüstung einiger Dampfer statt. — Nach einer Depesche aus Havanna schossen die Aufständischen in der Provinz Matanzas auf einen Eisenbahnzug. Ein amerikanischer Staatsangehöriger wurde getödtet.

* Barcelona, 15. März. Der bisherige Marineattaché bei der spanischen Gesandtschaft in Washington, Sobral, erklärte einem Berichterstatter gegenüber, Mac Kinley, die Mitglieder der Regierung, sowie alle ernsthaften Amerikaner wollten keinen Krieg.

* New-York, 15. März. Die Kommission für den Ankauf von Hilfskreuzern besichtigte die Dampfer »St. Louis« und »New-York«. Der Kommission sind 63 Schiffe zum Kauf angeboten worden. In der Meerenge bei Sandy Hook werden Minen gelegt. — Nach einer Blättermeldung aus Washington wird der Kongreß bis Montag, spätestens Dienstag nächster Woche auf den Bericht der Untersuchungskommission betr. des Kreuzers »Maine« warten. Trifft er bis dahin nicht ein, kann soll die Unabhängigkeitserklärung Cuba's erfolgen.

* Washington, 15. März. Das Marineministerium beschloß, die Inselgruppe von Tortugas (südöstlich der Halbinsel Florida) schnelligst zu besetzen. Die Inseln sollen als Basis für Operationen zur See im Kriegsfall dienen.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

* London, 16. März. Der »Times« wird aus Peking von gestern gemeldet: Der russische Gesandtschaftsträger theilte dem Hingli-Namen mit, daß er zur Führung der Verhandlungen ausreichende Vollmachten besitze. Die Chinesen zeigen sich durch die Hoffnung ermuthigt, daß die Sendung Huetsching Tschengs nach Petersburg eine Abänderung, wenn nicht Zurückziehung der russischen Forderungen herbeiführen werde.

* St. Petersburg, 16. März. Der Czar empfing gestern in feierlicher Audienz den außerordentlichen Gesandten des Kaisers von China.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 16. März. Ihre Majestät die Kaiserin konnte gestern Nachmittag eine kurze Ausfahrt unternehmen.

* Darmstadt, 16. März. Die Regierung brachte in der Zweiten Kammer eine Vorlage ein, in welcher sie die Verlängerung der Gültigkeit des gegenwärtigen Finanzgesetzes auf die Monate April und Mai nachsucht.

* Paris, 16. März. Infolge des Zola-Prozesses wurde Leblois vom Rathe der Körperschaft der Anwälte für sechs Monate von der Ausübung der Thätigkeit als Anwalt suspendirt.

* Rom, 15. März. In Bezug auf den Bericht des Finanzausschusses der Kammer über die Unternehmung der Affaire Crispi erklärte heute, wie verlautet, Alberti, Präsident und Berichterstatter der Kommission, in den Wandelgängen der Kammer, daß die Kommission ihre Arbeiten beendet habe. Die Beschlüsse seien mit Einstimmigkeit angenommen worden. Ueber den Inhalt der Beschlüsse wird nach wie vor strenges Stillschweigen beobachtet. Wie aber nach den Blättermeldungen verlautet, enthält der Bericht eine genaue Darstellung des Thatbestandes und kommt zu dem Schluß, zu einer gerichtlichen Verfolgung Crispi's liege kein Anlaß vor, weder vor dem Senat noch vor den ordentlichen Gerichten. Nach der »Italia« hätte der Ausschuß jedoch Anlaß gefunden, das Verhalten Crispi's zu tabeln oder wenigstens zu mißbilligen. Die mit Crispi befreundeten Abgeordneten erklärten übrigens, sie würden dem Ausschuß das Recht bestreiten, sich über das Verhalten Crispi's zu äußern, da er hierzu keinen Auftrag gehabt habe. Alle jedoch stimmen darin überein, man könne kein Urtheil fällen, so lange man den Wortlaut des Berichts nicht vor Augen habe. Der Bericht wird der Kammer am 18. März vorgelegt und die Erörterung darüber wahrscheinlich am 22. März erfolgen.

* Rom, 16. März. (Deputirtenkammer.) Der Präsident theilt das Ersuchen der Staatsanwaltschaft mit, die Kammer möge die Ermächtigung erteilen, gegen die Abgeordneten Macola, Donati, Fuffinoti und Taffi wegen ihrer Theilnahme an dem Duell mit Cavallotti das Strafverfahren einzuleiten. Das Verlangen wurde den Abtheilungen des Hauses überwiesen. — Mit 172 gegen 60 Stimmen wurde der Gesetzentwurf betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter angenommen.

* London, 15. März. (Unterhaus.) Verburgh fragt, ob es angeht, der neulich vom Hause und der Regierung angenommenen Resolution betreffend die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Chinas und angesichts der Thatfache, daß die Mandchuren ein integrierender Theil der Besitzungen des Kaisers von China ist, die Absicht der Regierung sei, China in der vollen Erhaltung des Besizes der Mandchuren zu unterstützen.

Der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen, Curzon, erwiderte, die russische Regierung solle wegen der Bachtung von Talien-Wan und Port Arthur, sowie wegen der Konzeption zum Bau einer Eisenbahn nach einem dieser Häfen unterhandeln. Die Regierung habe keine Forderung gehört, durch die China irgend ein Theil der Mandchuren entzogen werden soll. Die chinesische Regierung habe daher keine Veranlassung gehabt, die Unterstützung Englands nachzusuchen.

Auf die Frage O'Brien, ob die Regierung gegen die Abtretung von Port Arthur an Russland Widerspruch erhoben habe, erwiderte Curzon, die Regierung habe von keinem Vorschlage, der auf Abtretung von Port Arthur hingleie, gehört, und daher auch keinen Widerspruch in dieser Beziehung erhoben.

Das Haus nimmt in erster Lesung die Impfungsnovelle an. Der Präsident der Totalverwaltung, Chaplin, erläutert die Vorlage, die den Impfwang beibehält, jedoch nur mit in Glycerin aufbewahrter Kalberlymphe. Die Frist, innerhalb welcher die Impfung der Kinder erfolgen muß, wird von drei auf zwölf Monate ausgedehnt. Herbert Robert beantragt eine Resolution, dahingehend, es sei dringend notwendig, die Selbstverwaltung auf die Repräsentativkörper der verschiedenen Theile des Vereinigten Königreiches zu übertragen.

Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung den von Herschell beantragten Gesetzentwurf betreffend die Autorenrechte an. Der Entwurf schlägt erhebliche Änderungen des bisherigen Rechtes vor.

* London, 16. März. Die »Times« melden: Nach den von den Philippinen eingetroffenen Nachrichten und die in der Telegraphenstation Bolinao angestellten Europäer unterlegt. Eine dort stehende Abtheilung spanischer Truppen wurde überrumpelt und 40 Mann niedergemacht. Die Besatzungsmannschaften und die Priester in den benachbarten Dörfern wurden verjagt oder getödtet. Nach fünf Gefechten gelang der Entfaz von Bolinao.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Donnerstag, 17. März. Abth. C. 48. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): »Jugendfreunde«, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 16. März 1898
Die Depression, welche gestern im Nordwesten des Erdtheils erschienen war, ist bis zur mittelnordwestlichen Küste weiter gezogen und verursacht im Zusammenwirken mit einem über der Dtsche gelegenen Theilminimum bis zum Fuß der Alpen herab trübes und milbes Wetter mit Regenschauern. In Nordosteuropa, das von hohem Druck bedekt, herrscht noch strenger Frost (Saparanda -14°, Petersburg -13°). Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Witterung.	Witterung.
März	mm	in C.	in Grad.	in Grad.	in Grad.
15. Nachts 9 U.	753.8	7.8	5.0	60	EW
16. Morgs. 7 U.	753.5	5.8	4.6	67	W
16. Mittags 2 U.	752.3	9.6	5.5	61	W

Höchste Temperatur am 15. März 11.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.2.
Niederschlagsmenge des 15. März 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Magau, 17. März: 3.25 m. gestiegen 5 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Cheaufgebote. 15. März. Rudolf Rappher von Wildbad, Fabrikarbeiter hier, mit Sofie Maurer von hier. — Christian Martin von Spechbach, Welfer hier, mit Magdalena Stahl von Wattenheim. — Leopold Göttele von hier, Schlosser hier, mit Ida Kilian von Waldbühl. — Albert Vog von Oberwiesheim, Kaufmann hier, mit Magdalena Kösch von Auendorf. — Wilhelm Stemmle von Weingarten, Referendar hier, mit Luise Sebold von Weingarten. — Engelhard Oberst von Unterwiesheim, Maschinenformer hier, mit Christiane Beutelsbacher von Nühlhausen a. d. G. — Richard Ball von Wörsch, Schuhmacher hier, mit Elisabeth Wieland von Weingarten. — Simon Hornung von Selbach, Schlosser hier, mit Luise Hepting von Kirchheim u. L. — Karl Gran von Mudau, Schreiner hier, mit Karoline Schrotz von Rastatt. — Anton Gagner von Bobuz, Eisenreher hier, mit Martha Müller von Brenz. — Eduard Spitz von hier, Schneidermeister hier, mit Luise Kern von hier. — Josef Rappenecker von Dölsbach, Schreiner hier, mit Sofie Vogner von Neuhäusen. — Emil Ketter von Ludwigsbühl a. Rh., Kaufmann in Ludwigsbühl a. Rh., mit Johanna Elstäter von hier. — Leopold Elzer von Nühlhausen, Wagenwärtergehilfe hier, mit Katharina Körner von Nühlhausen. — Ludwig Rappesport von Mannheim, Bautechniker in Mannheim, mit Karoline Luz von hier. — Friedrich Schäfer von Schwaigern, Glaser hier, mit Elisabeth Hochbrieger in Nühlhausen.

Telegraphische Kursberichte

vom 16. März 1898.
Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.48, Wechsel London 204.85, Paris 80.93, Wien 170.10, Italien 76 1/2, Privatdiskont 3.—, Napoleons 16—20, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.90, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.—, 4 1/2, Preuss. Konj. 103.65, 4 1/2, (3 1/2, abg.) Baden in Gulden 101.10, 4 1/2, (3 1/2, abg.) Baden in M. 102.—, 3 1/2, Baden in M. 103.35, 3 1/2, Baden in M. v. 1896 96.80, 4 1/2, Monopolgriechen 42.10, 3 1/2, Italiener 93.—, Oesterr. Goldrente 103.80, Oesterr. Silberrente 86.75, Oesterr. Loose v. 1860 125.65, Portugiesen 32.—, Neue 4 1/2, Russen 68.20, 4 1/2, Serben 61.05, Spanien 53.80, Türkenloose 35.65, 1 1/2, D.-Türken 21.90, 4 1/2, Unaar. Goldr. 102.85, Unar. Kronenrente 100.—, 5 1/2, Argentinier 78.50, 5 1/2, Chinesen 101.20, 6 1/2, Mexikaner 97.05, 5 1/2, Mexikaner 94.25, 3 1/2, Mexik. 24.40, Berliner Handels-Gesellschaft 170.30, Darmstädter Bank 158.90, Deutsche Bank 205.70, Dresdener Bank 165.50, Badische Bank 119.70, Rhein. Kreditbank 140.20, Rhein. Hypothekbank 170.—, Pfälz. Hypothekbank 164.50, Oesterr. Länderbank 184 1/2, Wiener Bankverein 229 1/2, Ottomankauf 108.—, Mainzer —, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbank 137.10, Schweizer Nordostbahn 101.30, Schweizer Union 76.10, Jura-Simplon 83.10, Mittelmeerbahn 95.25, Meridionalbank 135.15, Badische Zuckerfabrik 51.—, Harriener 176.50, Nordb. Lloyd 117.10, Raabfabrik 115.90, Gröner Maschinenfabrik 254.50, Karlsruher Maschinenfabrik 196.50, Nordb. Prefr. 59.20, A. G. S. 281.—, Schindler 269.70. (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 307 1/2, Diskontokommandit 203.80, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 69 1/2. Tendenz: ruhig.

Diskontokommandit 203.80, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 69 1/2. Tendenz: befestigt.
Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 307 1/2, Diskontokommandit 204.—, Staatsbahn 293.50, Lombarden 69.50, Seltensfräden —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose 36.—, 6 1/2, Mexikaner —, Jura Simplon 83.20, Italiener 93.20. Tendenz: fest.
Berlin. (Schluß.) 4 1/2, Reichsanl. 103.90 Br., 3 1/2, Reichsanl. eise 97.—, 4 1/2, Preuss. Konjole 103.80 G., Oesterr. Kredit 228.20, Diskontokommandit 203.60, Dresdener Bank 165.10, Nationalbank für Deutschland 148.80, Bochumer Gußstahl 201.40, Seltensfräden Bergwerk 177.10, Laurahütte 182.40, Harpener 176.—, Dortmund 97.80, A. G. S. 279.70, Schindler 269.—, Dynamit Truht 177.—, Köln. Rotweiller Pulverfabr. 230.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 345.50, Staatsbahn 144.90, Kanada-Pacific 78.40 Privatdiskont 2 1/2.
Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 203.70, Deutsche Bank 205.40, Dortmund 97.80, Bochumer 201.50.
Wien. (Vorbörsen.) Kreditaktien 362.75, Staatsbahn 339.70, Lombarden 77.70, Marknoten 58.77, 4 1/2, Ung. Gold. 121.35, Papierrente 102.25, Oesterr. Kronenrente 102.60, Länderbank 217.—, Ungar. Kronenrente 99 1/2. Tendenz: fest.
Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 103.15, 3 1/2, Portugiesen 19 1/2, Spanier 54 1/2, Türken 21.57, Ottomanbank 547.—, Rio Tinto 713.—, Banque de Paris 911.—, Italiener 93.65, Debers 689.—, Robinson 202.—. Tendenz: behauptet.
London. (Südarabian. Minen.) Debers 26 1/2, Charterer 2 1/2, Goldfields 4.—, Randfontein 1 1/2, Fairbank 4.—, 6 1/2, Argentinier (innere) —, Atchafon Top 25 1/2, Condis. Nat. 50 1/2.

Pianos. Gedeigene Auswahl in Flügeln, Pianinos, Tafelklavieren, Harmoniums. Ludwig Schweisgut. Verreter der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes. Ueber 100 Instrumente zur Auswahl. Vollständ. Garantie. Billigste Preise. Jede gewünschte Zahlungsweise. Reparaturen und Stimmungen. Umtausch gespielter Instrumente. Pianos zur Mieth.

Colosseum. Vollständig neues Elite-Programm. Anna von Antaffy, ung.-deutsche Sourette. Rommani, Doppel-Piston-Virtuose. Vriborgs, Gesangs- und Tanz-Ensemble. The 3 Gilbars, dreifaches fliegendes Portier-Red. Geschw. Margit, Opern- u. Operetten-Duettsisten. Paul Stamley, Charakter-Komiker. Broth. Shadow, Hand-Akrobaten. Samstag den 19. März: Keine Vorstellung.

Luft-Kurort Schloss Hornegg Kur-Anstalt. am Fusse des Odenwalds Station: Gundelsheim am Neckar. Einrichtung für die gesamte Wasser- und Bäderbehandlung. Soobäder etc., Massage, Heilgymnastik, Diätetiken etc. Kuren nach Uebereinkunft mit dem Hausarzt. Leitung: Dr. Kleinmann u. Frau Eberhardt. Das ganze Jahr besucht.

Der unterzeichnete Vertreter des Nachlasses des verstorbenen Freiherrn Richard von Fuchs-Nordhoff, Möckern, fordert hierdurch dessen Gläubiger auf, ihre Ansprüche bis zum 15. April d. J. bei ihm anzumelden.

Rechtsanwalt Rudert, Leipzig, Gewandgäßchen 5.

2 Pianinos, prächtige Instrumente, wenig gespielt, in schönem Gehäuse, sind äußerst preiswerth zu verkaufen bei Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Gasglühkörper in unübertroffener Leuchtkraft u. Brenndauer empfiehlt G. 835.29 zu herabgesetzten Preisen. EMIL SCHMIDT, Karlsruhe, Hebelstrasse 3.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke. 3854.22 empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Bürgerliche Rechtsstreite. Konkurse. 2266. Nr. 5266. Offenb. Ueber das Vermögen der Firma Fr. M. Herrmann, Weinhandlung, Inhaberin Frau Johanna Herrmann, geborene Ebner in Offenb., wird heute am 15. März 1898, Nachmittags 7 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Agent Krenz in Offenb. wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. April 1898 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem beiderseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 14. April 1898, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 28. April 1898, Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung

aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. April 1898 Anzeige zu machen.

Groß. Amtsgericht zu Offenb. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: C. Keller.

2243. Nr. 4604. Billingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers und Krämers Alban Hummel in Böhrenbach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Montag den 4. April 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Billingen, den 12. März 1898. Suber, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

2240. Nr. 2918. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers Johann Ludwig Langenbacher von Gd. Teinbronnen hat der Gemeinschuldner den Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens gemäß § 188 A. O. gestellt. Gegen diesen Antrag kann ein jeder Konkursgläubiger binnen 1 Woche Widerspruch bei dem Gerichte erheben. Die Zustimmungserklärungen von Konkursgläubigern sind mit dem Antrage des Gemeinschuldners auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Triberg, 14. März 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Buselmeier.

2241. Nr. 2889. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Weibert Trenkle in Furtwangen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vergleiches zu einem Zwangsvergleichliche Vergleichstermin auf den Furtwanger Amtstag am

Mittwoch den 30. März 1898, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte im Rathaus zu Furtwangen anberaumt.

Triberg, den 14. März 1898. Buselmeier, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

2242. Nr. 2368. Ettlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Freiers Gabriel Neumaier in Malch wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Ettlingen, den 11. März 1898. Groß. bad. Amtsgericht. (reg.) Zimpfer.

Dies veröffentlicht: J. B. Deuß.

2239. Nr. 13621. Mannheim. In dem Konkurs über das Vermögen des Wirtes Karl Frank in Mannheim hat der Gemeinschuldner den Antrag auf Einstellung des Verfahrens gemäß § 188 Abs. 1 A. O. gestellt. Gegen diesen Antrag können die Konkursgläubiger binnen einer mit der öffentlichen Bekanntmachung beginnenden Frist von einer Woche Widerspruch erheben.

Mannheim, 15. März 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Riffel.

2244. Nr. 5158. Schwetzingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rechtsagenten und Separatkontroleurs August Hoitz, früher in Schwetzingen, jetzt an unbekanntem Orte, abwesend, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf

Donnerstag den 31. März 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgerichte dahier bestimmt. Schwetzingen, den 9. März 1898. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Maurer.

Vermögensbühnen. 2253. Nr. 4182. Mannheim. Die Ehefrau des Platzmeisters Friedrich Pfannendorfer, Katharina, geb. Fietich in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei dem beiderseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Mittwoch den 27. April 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmt.

Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 11. März 1898. Schulz, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Namensänderung. 2272. Karlsruhe. Tagelöhner Bathasar Schwegler und dessen Ehefrau in Karlsruhe haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des Vaters am 17. Januar 1878 geborenen Jakob Wilhelm Kad in „Schwegler“ u. ändern zu dürfen.

Etwalige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen. Karlsruhe, den 14. März 1898. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Aus Auftrag: Dörner.

Dietzsch. Verwaltungssachen. 2259. Nr. 174. Emmendingen. Befanntmachung. Das Lagerbuchkonzept der Gemarkungen Seunweiser, Kollnau und Kohlenbach ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der landesbesonderen Verordnung vom 11. September 1883 von Donnerstag den 24. März d. J. an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf den Rathhäusern zu Seunweiser und Kollnau öffentlich aufgelegt. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb dieser Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind. Emmendingen, den 13. März 1898. Der Groß. Bezirksgeometer: G. Greder.

Bermischte Bekanntmachungen. 2242. 3. Nr. 807. Karlsruhe. Arbeitvergebung. Die Blechner, Schieferdecker und Gipsarbeiten, sowie das Decken und Legen der eigenen Parkettböden für den Antheilbau in Karlsruhe sollen auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise vergeben werden. Bedingungen und Arbeitspläne können täglich auf dem Baubüro (Bauplatz — Karlsruherstraße) eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare zu erheben sind. Angebote sind spätestens bis

Donstag den 29. März, Nachmittags 4 Uhr, bei Groß. Baudirektion einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Karlsruhe, den 8. März 1898. Groß. Baudirektion. Dr. Josef Durm. Martin.

2269. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zum Tarif für den Rhein- und Main-Ünntags-Verkehr mit Oesterr. Ungarn vom 1. Oktober 1886 ist

mit Gültigkeit vom 1. April 1898 der Nachtrag IX erschienen. Derselbe enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann durch die Güterverwaltung Mannheim unentgeltlich bezogen werden.

Somit Frachterhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen Bestimmungen und Frachttarife noch bis 15. Mai l. J. in Kraft. Karlsruhe, den 15. März 1898. Generaldirektion.

2257. Nr. 1988. Freiburg. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Höherer Verfügung zufolge soll für Lokomotivspeisungseinrichtung der Station Freiburg i. B. und Basel (Badische Bahn) je ein eiserner Wasserthurm von 10 m Gerüsthöhe mit einem Behälter von 200 cbm Inhalt, beil. 7.5 m Durchmesser und 4.5 m Höhe in Lieferung vergeben werden.

Schriftliche Angebote auf frachtfreie Lieferung und fertige Anstellung dieser Wasserthürme sind unter Beifügung einer Gewichtsberechnung und Disposition nebst Zeichnung und zwei Wasserthürmen" versehen n. bis Samstag den 9. April d. J. an die unterzeichnete Stelle kostenfrei einzureichen. Freiburg, den 15. März 1898. Groß. Maschineninspektor.

2212. Nr. 173. Heidelberg. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Bahnhof Schwetzingen. Die Eisenbahnverwaltung vergibt die Lieferung und das Befestigen folgender Theile:

Loos I: a. 6 Verbottafeln, b. 2 Tafeln über den Tunnelengängen, c. 70 lfdm. Flachseisenblechen samt Stützen und gußeisernen Netzen für das Geländer in den Treppenaufgängen des Bahnsteigtunnels.

Loos II: a. 75 lfdm. Deckelstein aus polirtem Eichenholz für das Einfriedigungsgeländer, b. 85 lfdm. Handläufer aus polirtem Eichenholz für das Geländer in den Treppenaufgängen.

Pläne, Bedingnisheft, sowie Angebotsmuster liegen auf meinem Sachbüro auf. Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind längstens bis zum Eröffnungstermin:

Montag den 28. März l. J., Vormittags 9 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist: 3 Wochen. Heidelberg, den 11. März 1898. Der Groß. Bahnbauinspektor II.

2195. Nr. 5889. Vörrach. Hier ist eine Defopistenkelle mit 500 Mark Jahresgehalt und entsprechenden Abschreibungsgebühren für die Zeit vom 1. April bis 15. Juli 1898 zu besetzen. Bewerber, die bereits längere Zeit bei Amtsgerichten gearbeitet haben, mit guten Zeugnissen wollen sich sofort melden. Vörrach, den 10. März 1898. Groß. bad. Amtsgericht. Rühle.

Notariatsgehilfe für die Notarstelle Tauberschlößchen, in Teilungs- u. Vollstreckungssachen durchaus bewandert, zum Eintritt auf Anfang oder Mitte April d. J. als L. Gehilfe gesucht. Gehalt nach Leistung. — Offerten mit Gehaltsanspruch und Zeugnissen neuen Datums sofort zu richten an Notar Werlinger in Redarbischlößchen. 2222.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.